

Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan Sek II

Philosophie

(Fassung: August 2021)

Inhaltsverzeichnis

1	RAHMENBEDINGUNGEN DER FACHLICHEN ARBEIT	3
2	ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT.....	4
2.1	UNTERRICHTSVORHABEN	4
2.1.1	<i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben.....</i>	<i>5</i>
2.1.2	<i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben.....</i>	<i>14</i>
2.1.2.1	Jahrgangsstufe EF	15
2.1.2.2	Jahrgangsstufe Q1	20
2.1.2.3	Jahrgangsstufe Q2	26
2.2	GRUNDSÄTZE DER FACHDIDAKTISCHEN UND FACHMETHODISCHEN ARBEIT	31
2.3	GRUNDSÄTZE DER LEISTUNGSBEWERTUNG UND LEISTUNGSRÜCKMELDUNG	32
2.4	LEHR- UND LERNMITTEL	36
3	ENTSCHEIDUNGEN ZU FACH- UND UNTERRICHTSÜBERGREIFENDEN FRAGEN	37
4	QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION.....	39

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Pelizaeus-Gymnasium liegt im Zentrum von Paderborn und wird von Schülerinnen und Schülern sowohl aus der Stadt selbst als auch aus umliegenden Gemeinden besucht.

Ab der Stufe 5 wird an unserer Schule das Fach Praktische Philosophie durchgängig als Ersatzfach für Religion unterrichtet. In der Oberstufe wird in den Jahrgangsstufen 10 bis 12 das Fach Philosophie als ordentliches Fach im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld angeboten; aufgrund der (zusätzlichen) Funktion von Philosophie als Ersatzfach für Religion werden in der Regel in den Stufen 10 und 11 drei Philosophiekurse mit ca. 25 Schülerinnen und Schülern eingerichtet, in der Q2 wird das Fach dann in zwei Grundkursen mit durchschnittlich 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern weitergeführt.

Die Blockung der Philosophie- und Religionskurse ist in allen drei Stufen so eingerichtet, dass die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit erhalten, sowohl Philosophie als auch Religion zu belegen. Pro Abiturjahrgang entscheiden sich zwischen fünf und zehn Schülerinnen und Schüler für Philosophie als Abiturfach, wobei es die überwiegende Zahl als mündliches Prüfungsfach wählt.

Im Rahmen des Schulprogramms übernimmt das Fach eine besondere Aufgabe im Bereich der Werteerziehung, insoweit eine grundsätzliche Reflexion auf für das menschliche Zusammenleben unabdingbare Moralvorstellungen eine seiner wesentlichen Unterrichtsdimensionen darstellt. Seine Ausrichtung am rationalen Diskurs, der von Schülerinnen und Schülern mit ganz unterschiedlichen Wertvorstellungen und Weltanschauungen eine sachorientierte, von gegenseitiger Achtung getragene Auseinandersetzung um tragfähige normative Vorstellungen verlangt, lässt den Philosophieunterricht zu einem Ort werden, an dem Werteerziehung konkret erfahrbar werden kann.

Die Fachgruppe besteht aus fünf Fachkolleginnen und –kollegen. Durch die beide Sekundarstufen abdeckende Zusammensetzung der Fachgruppe sind Absprachen über die Vermeidung von Dubletten im Philosophieunterricht der Sek I und Sek II leicht möglich; auch Fragen nach dem eigenständigen, dabei gleichwohl auf die Oberstufe vorbereitenden Charakter des Faches Praktische Philosophie können auf diese Weise gut bedacht werden.

Die Fachkolleginnen und Fachkollegen unterstützen sich mit kopierfähigen Unterrichtsmaterialien, die sie auch digital untereinander austauschen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

Im Folgenden werden die Unterrichtsvorhaben sowie die Grundsätze der Leistungsbewertung aufgeführt.

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Unterrichtsvorhaben werden zunächst in Übersicht aufgeführt und anschließend konkretisiert.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase	
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: <i>Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? – Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich</i> Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler - analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), - bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7), - recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9). <u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler - stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10). Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK4). Inhaltsfelder: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln), IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen) Inhaltliche Schwerpunkte: - Die Sonderstellung des Menschen - Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis Zeitbedarf: 15 Std.	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: <i>Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung</i> Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), - identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), - entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6), - argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8). <u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler - stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), - stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13). Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), - vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3). Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln) Inhaltliche Schwerpunkte: Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext Zeitbedarf: 15 Std.

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen? – Die Frage nach dem Recht und der Gerechtigkeit von Strafen

MethodenkompetenzVerfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),
- argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2).

Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Umfang und Grenzen staatlichen Handelns

Zeitbedarf: 15 Std.

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Was können wir mit Gewissheit erkennen? – Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis

MethodenkompetenzVerfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis
- Eigenart philosophischen Fragens und Denkens

Zeitbedarf: 15 Std.

Unterrichtsvorhaben V:**Thema:** *Der Mensch – mehr als nur Materie? – Seelenvorstellungen und ihre Kritik***Methodenkompetenz**Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)
- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10),
- geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3).

Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftserkenntnis
- Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis

Zeitbedarf: 15 Std.Unterrichtsvorhaben VI:**Thema:** *Was heißt es zu philosophieren? – Welterklärungen in Mythos, Wissenschaft und Philosophie***Methodenkompetenz**Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),
- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Eigenart philosophischen Fragens und Denkens
- Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftserkenntnis

Zeitbedarf: 15 Std.**Summe Einführungsphase: 90 Stunden**

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNKURS

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfelder:

- IF 4 (Werte und Normen des Handelns)
- IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Grundsätze eines gelingenden Lebens
- Das Verhältnis von Leib und Seele

Zeitbedarf: 15 Std.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).

Inhaltsfelder: IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien
- Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

Zeitbedarf: 20 Std.

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: *Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? – Ethische Grundsätze im Anwendungskontext der Ökologie*

MethodenkompetenzVerfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeins menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Verantwortung in Fragen angewandter Ethik
- Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: 10 Std.

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: *Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? – Ständestaat und Philosophenkönigtum als Staatsideal*

MethodenkompetenzVerfahren der Problemreflexion:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK 6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Inhaltsfelder: IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation
- Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: 10 Std.

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: *Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen? – Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich*

MethodenkompetenzVerfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

Inhaltsfelder: IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation
- Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: 20 Std.

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: *Lassen sich die Ansprüche des Einzelnen auf politische Mitwirkung und gerechte Teilhabe in einer staatlichen Ordnung realisieren? – Moderne Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit auf dem Prüfstand*

MethodenkompetenzVerfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeinschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 4 (Werte und Normen des Handelns)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit
- Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten

Zeitbedarf: 15 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: 90 Stunden

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS	
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), • ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6). <u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler • geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12). Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3). Inhaltsfelder: IF 6 (Geltungsansprüche der Wissenschaften) Inhaltliche Schwerpunkte: • Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften Zeitbedarf: 15 Std.	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen? – Anspruch und Verfahrensweisen der neuzeitlichen Naturwissenschaften Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion:</u> Die Schülerinnen und Schüler • bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7), • argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8), • recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9). <u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), • stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13). Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). Inhaltsfelder: IF 6 (Geltungsansprüche der Wissenschaften), IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft) Inhaltliche Schwerpunkte: • Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität • Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten • Konzepte von Demokratie (und sozialer Gerechtigkeit) Zeitbedarf: 15 Std.

<u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: <i>Ist der Mensch mehr als Materie? – Das Leib-Seele-Problem im Licht der modernen Gehirnforschung</i> Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2) • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6), • bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren (MK7). <u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler ▪ stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13). Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3). Inhaltsfeld: IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen) Inhaltliche Schwerpunkte: • Das Verhältnis von Leib und Seele • Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen Zeitbedarf: 10 Std.	<u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: <i>Ist der Mensch ein freies Wesen? - Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich</i> Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2), • bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7), • argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8). <u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> • stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13). Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2). Inhaltsfelder: • IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen) • IF 4 (Werte und Normen des Handelns) Inhaltliche Schwerpunkte: • Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen • Grundsätze eines gelingenden Lebens Zeitbedarf: 10 Std.
--	--

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: *Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung*

MethodenkompetenzVerfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen), IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Natur- und Kulturwesen
- Der Primat der Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation

Zeitbedarf: 10 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: 60 Stunden

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Im Folgenden werden die Unterrichtsvorhaben für jede Jahrgangsstufe konkretisiert.

2.1.2.1 Jahrgangsstufe EF**90 Std.****IF 1 (1. HJ.): Der Mensch und sein Handeln, 3 Sequenzen (45 Std.)****IF 2 (2. HJ.): Erkenntnis und ihre Grenzen, 3 Sequenzen (45 Std.)**

Übergeordnete Sachkompetenzen:	Übergeordnete Urteilskompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler - stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1), - entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK2), - analysieren und rekonstruieren philosophische Ansätze in ihren Grundgedanken (SK3), - erklären grundlegende philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4), - erläutern philosophische Ansätze an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5), - stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Ansätzen her und grenzen diese voneinander ab (SK6).	Die Schülerinnen und Schüler - bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung (UK1), - erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Ansätze (UK2), - beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze (UK3), - bewerten begründet die Tragfähigkeit philosophischer Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Problemlagen (UK4), - erörtern philosophische Probleme unter Bezug auf relevante philosophische Ansätze (UK5).

Unterrichtssequenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Absprachen / Anregungen / Hinweise
1. Sequenz (15 Std.): Der Mensch: ein besonderes Lebewesen? – Einführung in die Anthropologie ➤ Was ist Philosophie? – Philosophische Fragen und Teildisziplinen ➤ Was macht den Menschen aus? ⇒ Kultur (Gehlen, Prometheus-Mythos) ⇒ Weltoffenheit (Pannenberg) ⇒ Sprechen/Denken (Descartes ⇔ Montaigne) ⇒ Reflexionsvermögen, Werkzeuggebrauch, Sprache, kognitive Fähigkeiten, soziales/moralisches Verhalten (arbeitsteilige GA + Arte-Reportage) ➤ Woher kommt der Mensch? – Evolution: Zufallsprodukt, gradueller Unterschied ⇔ Kreationismus: planvoll geschaffen, wesensmäßiger Unterschied, Schöpfungsmythen: Ovid ⇔ Platon (vgl. Gehlen) ➤ Ist der Mensch wertvoller als ein Tier? ⇒ Speziesismus-Vorwurf (Singer)	<u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler - erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht-menschlichen Lebensformen (u.a. Sprache, Kultur), - analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken. <u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler - erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken, - bewerten den anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins.	<i>Methodische Schwerpunkte:</i> ➤ <i>Philosophische Fragen stellen</i> ➤ <i>Textrekonstruktion (performative Verben!)</i> ➤ <i>Vergleich</i> ➤ <i>Stellungnahme</i> ➤ <i>Philosophischer Essay</i> <i>Film: Ted 2</i> <i>Buch: Maurice der Kater</i>

2. Sequenz (15 Std.): Wie kann man den moralischen Wert einer Handlung bestimmen? – Einführung in die Ethik ➤ Gibt es allgemeingültige Werte? ⇒ Relativismus (Law) ⇒ Universalismus ➤ Bemisst sich der Wert einer Handlung nach ihren Folgen oder nach ihren Prinzipien? ⇒ Lügen aus Menschenliebe (Kant, Wolff, Grobner) ⇒ Wertekonflikte (Fallbeispiele) ➤ Darf man Menschenleben gegeneinander abwägen? (Film: Terror + Luftsicherheitsgesetz-Entwurf + Verf.klage)	<u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen. <u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler - erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe, - bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen und rechtsphilosophischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen.	<i>Methodische Schwerpunkte:</i> ➤ Dilemmata herausarbeiten ➤ Ethisch argumentieren <i>Film: Terror</i>
3. Sequenz (15 Std.): Inwieweit darf der Staat die individuelle Freiheit zur Sicherung des Gemeinwohls begrenzen? (Freiheit und Sicherheit als staatstheoretischer Wertekonflikt) – Einführung in die Staatsphilosophie ➤ Inwieweit legitimieren neue Formen der Bedrohung einen Überwachungsstaat? ⇒ Terror-Abwehr-Gesetz (Schäuble-Rede, Klage gegen BKA-Gesetz) ➤ Ist die Todesstrafe mit der Menschenwürde vereinbar? ⇒ Camus ⇔ Kant / Hegel ➤ aktuelle politische Diskussionen vor staatsphilosophischem Hintergrund	<u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler - analysieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab, - erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen und rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus, Recht, Gerechtigkeit). <u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler erörtern unter Bezugnahme auf rechtsphilosophische Ansätze die Frage nach den Grenzen staatlichen Handelns sowie das Problem, ob grundsätzlich der Einzelne oder der Staat den Vorrang haben sollte.	<i>Methodische Schwerpunkte:</i> ➤ These und Argumente herausarbeiten ➤ formaler Aufbau eines Argumentes <i>Film: The Circle,</i> <i>Hüter der Erinnerung, Balance</i>

Unterrichtssequenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Absprachen / Anregungen / Hinweise
4. Sequenz (15 Std.): Woher weiß ich, was „wirklich“ ist? – Einführung in die Erkenntnislehre ➤ Gibt es sicheres Wissen oder ist alles bezweifelbar? ⇒ „Ich weiß, dass ich nichts weiß“ (Sokrates/Platon) ⇒ Skeptizismus-Argumente (Descartes) ➤ Wie gelange ich zur Erkenntnis der Wirklichkeit? ⇒ Naiver Realismus ⇒ Konstruktivismus ⇒ rationale und empirische Erkenntnis (Winkelsumme Dreieck)	<u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler rekonstruieren einen empiristisch-realistischen Ansatz und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab. <u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler - erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u.a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik), - erörtern unter Bezugnahme auf die erarbeiteten erkenntnistheoretischen Ansätze das Problem der Beantwortbarkeit metaphysischer Fragen durch die menschliche Vernunft und ihre Bedeutung für den Menschen.	<i>Methodische Schwerpunkte:</i> ➤ These und Argumente herausarbeiten ➤ Argumente bewerten <i>Film: Truman-Show</i>
5. Sequenz (15 Std.): Der Mensch: Mehr als nur Materie? – Einführung in die Metaphysik ➤ Gibt es Sie, Mr. Johns? (Monismus ⇔ Dualismus) ➤ Dualismus: Sokrates' Beweis einer unsterblichen Seele (Platon) ➤ Monismus (Hume) ➤ Worin liegt der Sinn des Lebens?	<u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler - stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderungen für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit, - rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung einer metaphysischen Frage in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab. <u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler - beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze, - bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn.	<i>Methodischer Schwerpunkt:</i> ➤ Eine philosophische Position beurteilen <i>Film: Das Beste kommt zum Schluss / Ted 2 / Soul</i>

6. Sequenz (15 Std.): Inwiefern ist Philosophie eine Wissenschaft? – Philosophie in Abgrenzung zu Wissenschaft und Mythos ➤ Philosophie ⇔ Wissenschaft (Nagel, Bochenski) ➤ Ursprung der Philosophie (Naturphilosophen, griechische Aufklärung): Vom Mythos zum Logos (Mythos von den Kugelmenschen)	<u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler - unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen, - erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen, - erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaft. <u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben.	<i>Methodischer Schwerpunkt:</i> ➤ <i>Philosophischer Essay</i> <i>Film: Sofies Welt</i>
---	--	--

Leistungsbewertung:

Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3

2.1.2.2 Jahrgangsstufe Q1**90 Std.****IF 4 (1. HJ.): Werte und Normen des Handelns, 3 Sequenzen (45 Std.)****IF 5 (2. HJ.): Zusammenleben in Staat und Gesellschaft, 3 Sequenzen (45 Std.)**

Übergeordnete Sachkompetenzen:	Übergeordnete Urteilskompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler - stellen verschiedene philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1), - entwickeln eigene Lösungsansätze für philosophische Problemstellungen (SK2), - analysieren und rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK3), - erklären philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4), - erläutern philosophische Positionen und Denkmodelle an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5), - stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6).	Die Schülerinnen und Schüler - bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Positionen und Denkmodelle im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung sowie im Hinblick auf die Erklärung von in ihrem Kontext relevanten Phänomenen (UK1), - erörtern abwägend Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK2), - beurteilen die gedankliche bzw. argumentative Konsistenz philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK3), - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit philosophischer Positionen und Denkmodelle zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Problemlagen (UK4), - erörtern argumentativ abwägend philosophische Probleme unter Bezug auf relevante philosophische Positionen und Denkmodelle (UK5).

Unterrichtssequenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Absprachen / Anregungen / Hinweise
1. Sequenz (15 Std.): Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens Aristoteles - Eudaimonia als höchstes Gut / Selbstzweck / Endziel (alles andere sind nur Zwischenziele, also Mittel zum Zweck) - Unterscheidung dreier Lebensformen und Prüfung ihres Wertes im Hinblick auf das Erreichen der Eudaimonia (Glückseligkeit): ➤ Genussleben, politisches (=gesellschaftlich aktives) Leben / Leben in der und für die Gemeinschaft, philosophisches Leben ➤ Eudaimonia liegt in der Verwirklichung des spezifisch Menschlichen, also der Vernunft (entweder praktisch oder theoretisch) ➤ Fokussierung des tugendhaften Lebens (zweitbeste, realistische Lebensform): Bestimmung einer jeden Tugend als Mitte zwischen zwei Untugenden (Übermaß und Mangel), Selberziehung zu dieser Mitte hin durch wiederholtes Üben > Gewöhnung > wiederholt tugendhaftes Handeln führt langfristig zu einem tugendhaften Charakter	<u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler - rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein. <u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten eudämonistischen Position zur Orientierung in Fragen der eigenen Lebensführung.	<i>Methodischer Schwerpunkt:</i> Einen philosophischen Sachzusammenhang in Form eines (fiktiven) Briefes darstellen und beurteilen

2. Sequenz (20 Std.):

Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich

- **Quantitativer Utilitarismus: Das größte Glück der größten Zahl! (Prinzip der Nützlichkeit) *Bentham***
 - **Prämisse:** Es liegt in der Natur des Menschen, seinen Gebieten „Freude und Leid“ unterworfen zu sein. Diese bestimmen sein Handeln von Natur aus, also soll er es auch nach ihnen ausrichten.
 - ⇒ Schluss von einer Tatsache auf eine Norm: naturalistischer Fehlschluss (Sein => Sollen)
 - **Prinzipien des Utilitarismus: Konsequenzprinzip, Utilitätsprinzip, hedonistisches Prinzip:**
 - Abschätzung gemäß einem quantifizierenden Kalkül („hedonistisches Kalkül“)
- **Qualitativer Utilitarismus: Das größte (=qualitativ hochwertigste) Glück der größten Zahl (=Menschheit)! *Mill***
 - Nicht alle Freuden sind gleichwertig! Die Menschen sind höhere Wesen als Tiere und deshalb haben geistige (spezifisch menschliche) Freuden einen höheren Wert als sinnliche (tierische) Genüsse („besser, ein unzufriedener Mensch zu sein, als ein zufriedenes Schwein“).
 - Regelutilitarismus in Abgrenzung zum Handlungsutilitarismus
- **Deontologische Ethik: Es kommt auf die Maxime einer Handlung an und nicht auf deren Folgen! *Kant***
 - Ziel: **Universalethik** (absolut und objektiv), allgemeingültiges Moralesetz
 - nur **der gute Wille** ist absolut gut, alle anderen Güter sind nur bedingt gut
 - Pflicht und Neigung, kategorischer Imperativ, vollkommene und unvollkommene Pflichten
 - Autonomie und Menschenwürde, Selbstzweckformel

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten,
- erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein.

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns.

Methodischer Schwerpunkt:

Zu unterschiedlichen philosophischen Positionen Stellung nehmen

Material für den Einstieg:

Donovan, Patrick: The Trolley-Problem (filmische Darstellung des Trolley-Problems)
http://www.youtube.com/watch?v=FsOE69krO_Q (23.09.2013) (1. Teil des Films)

Filmmaterial zur kantischen Ethik:

Kant für Anfänger. Eine TV-Serie des Bayerischen Rundfunks, Teil 2: Kant, Sophie und der kategorische Imperativ, DVD, Müllheim: Auditorium Netzwerk, 2008:
<http://www.br.de/fernsehen/br-alpha/sendungen/kant-fuer-anfaenger/index.html>

Zusatzmaterial für den Unterricht, u.a.:

- Pflicht zum Gehorsam? Der Fall Eichmann
- Filmmaterial: Hannah Arendt. Ihr Denken veränderte die Welt. Margarethe von Trotta, D 2012

3. Sequenz (10 Std.):**Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? – Ethische Grundsätze im Anwendungskontext der Ökologie**

- **Das Prinzip Verantwortung: Nachhaltigkeit als Kriterium einer modernen Ethik im technologischen Zeitalter (Hans Jonas, 1903-1993, Das Prinzip Verantwortung)**
 - Neue Ethik für neues Zeitalter: Menschheitsgefährdende Technologien als moralisches Problem des technologischen Zeitalters
 - neuer kat. Imperativ zur Sicherung des Fortbestandes der Menschheit (Nachhaltigkeit)
 - Heuristik der Furcht: Unheilsprognose vor Heilsprognose

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründende Position (u.a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen.

Urteilkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten verantwortungsethischen Position zur Orientierung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik,
- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte verantwortungsethische Position argumentativ abwägend die Frage nach der moralischen Verantwortung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik.

Methodischer Schwerpunkt:

Eine philosophische Position an Beispielen / in Anwendungskontexten erläutern

Unterrichtssequenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Absprachen / Anregungen / Hinweise
1. Sequenz (10 Std.): Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? – Ständestaat und Philosophenkönigtum als Staatsideal Platon ➤ Tugenden als Ordnungsprinzip des Staats ➤ Philosophenkönige	<u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler - stellen die Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem dar und entwickeln eigene Lösungsansätze in Form von möglichen Staatsmodellen, - rekonstruieren ein am Prinzip der Gemeinschaft orientiertes Staatsmodell in seinen wesentlichen Gedankenschritten.	<i>Methodischer Schwerpunkt:</i> Einen philosophischen Essay verfassen <i>Idee zur Hinführung:</i> Einsame Insel (Gedankenexperiment)
2. Sequenz (20 Std.): Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen? – Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich ➤ Staat als Unterwerfungsvertrag (Thomas Hobbes, 1588-1679, Leviathan) ➤ Staat zur Bewahrung/Konkretisierung der Naturrechte (John Locke, 1632-1704, Zweite Abhandlung über die Regierung) ➤ Der Staat ist das Volk / „Volkssouveränität“ (Jean-Jacques Rousseau, 1712-1778, Über den Ursprung der Ungleichheit unter den Menschen)	<u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler - analysieren unterschiedliche Modelle zur Rechtfertigung des Staates durch einen Gesellschaftsvertrag in ihren wesentlichen Gedankenschritten und stellen gedankliche Bezüge zwischen ihnen im Hinblick auf die Konzeption des Naturzustandes und der Staatsform her, - erklären den Begriff des Kontraktualismus als Form der Staatsbegründung und ordnen die behandelten Modelle in die kontraktualistische Begründungstradition ein. <u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler - erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen, - bewerten die Überzeugungskraft der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle im Hinblick auf die Legitimation eines Staates angesichts der Freiheitsansprüche des Individuums, - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen.	<i>Methodischer Schwerpunkt:</i> Philosophische Positionen miteinander vergleichen

3. Sequenz (10 Std.): Lassen sich die Ansprüche des Einzelnen auf politische Mitwirkung und gerechte Teilhabe in einer staatlichen Ordnung realisieren? – Moderne Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit auf dem Prüfstand ➤ Gleichheits- und Differenzprinzip (John Rawls, 1921-2002, Theorie der Gerechtigkeit) ➤ Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie (Schumpeter)	<u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler - analysieren und rekonstruieren eine staatsphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihren wesentlichen Gedankenschritten. <u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Konzepte zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit - erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit argumentativ abwägend die Frage nach dem Recht auf Widerstand in einer Demokratie.	<i>Methodischer Schwerpunkt:</i> Philosophische Begriffe bestimmen und explizieren <i>Idee zur Hinführung:</i> Gedankenexperiment „Schleier des Nichtwissens“
--	--	---

Leistungsbewertung: Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3

2.1.2.3 Jahrgangsstufe Q2**60 Std.****IF 6 (1. HJ.): Geltungsansprüche der Wissenschaften, 2 Sequenzen (30 Std.)****IF 3 (2. HJ.): Das Selbstverständnis des Menschen, 3 Sequenzen (30 Std.)**

Übergeordnete Sachkompetenzen:	Übergeordnete Urteilskompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler - stellen verschiedene philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1), - entwickeln eigene Lösungsansätze für philosophische Problemstellungen (SK2), - analysieren und rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK3), - erklären philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4), - erläutern philosophische Positionen und Denkmodelle an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5), - stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6).	Die Schülerinnen und Schüler - bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Positionen und Denkmodelle im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung sowie im Hinblick auf die Erklärung von in ihrem Kontext relevanten Phänomenen (UK1), - erörtern abwägend Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK2), - beurteilen die gedankliche bzw. argumentative Konsistenz philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK3), - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit philosophischer Positionen und Denkmodelle zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Problemlagen (UK4), - erörtern argumentativ abwägend philosophische Probleme unter Bezug auf relevante philosophische Positionen und Denkmodelle (UK5).

Unterrichtssequenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Absprachen / Anregungen / Hinweise
1. Sequenz (20 Std.): Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich ➤ Platons Ideenlehre: Der Geist erkennt die Wirklichkeit in Form von objektiven Ideen, die Sinne nehmen nur undeutliche Abbilder wahr! (Platon als Vordenker des klassischen Rationalismus) ➤ Rationalismus: Der Geist <i>erkennt</i> die Substanz (das Wesen) eines Dinges durch angeborene Ideen, die Sinne <i>nehmen</i> nur die veränderbaren Eigenschaften des Dinges <i>wahr</i>! (Rene Descartes, 1596-1650, <i>Meditationes</i>) ➤ Empirismus: Der Mensch kommt als unbeschriebenes Blatt („<i>tabula rasa</i>“) auf die Welt, alle seine Ideen entstehen durch sinnliche Wahrnehmung bzw. Erfahrung. (John Locke, 1632-1704) / Alle <i>perceptions</i> des Denkens lassen sich auf <i>impressions</i> und <i>ideas</i> zurückführen. (David Hume, 1711-1776) ➤ Synthese von Rationalismus und Empirismus: „Gedanken ohne Inhalt sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind.“ (Immanuel Kant, 1724-1804, Kritik der reinen Vernunft)	<u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler - stellen die Frage nach dem besonderen Erkenntnis- und Geltungsanspruch der Wissenschaften als erkenntnistheoretisches Problem dar und erläutern dieses an Beispielen aus ihrem Unterricht in verschiedenen Fächern, - analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab. <u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler - beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Position, - erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch.	<i>Methodischer Schwerpunkt:</i> Eine Rollendiskussion führen <i>Filmmaterial zur kantischen Erkenntnistheorie:</i> Kant für Anfänger. Eine TV-Serie des Bayerischen Rundfunks, Teil 1

2. Sequenz (10 Std.):**Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen? – Anspruch und Verfahrensweisen der neuzeitlichen Naturwissenschaften**

- **Kritischer Rationalismus:** Wissenschaften können keine Objektivität für sich beanspruchen, denn sie können sich der Wahrheit immer nur annähern, indem sie ihre Theorien durch rationale Ableitung konkreter Folgen kritisch überprüfen.
(Karl Raimund Popper, 1902-1994, Logik der Forschung)

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- rekonstruieren ein den Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität reflektierendes Denkmodell in seinen wesentlichen argumentativen Schritten und erläutern es an Beispielen aus der Wissenschaftsgeschichte,
- erklären zentrale Begriffe des behandelten wissenschaftstheoretischen Denkmodells.

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern abwägend erkenntnistheoretische Voraussetzungen des behandelten wissenschaftstheoretischen Modells und seine Konsequenzen für das Vorgehen in den Naturwissenschaften,
- erörtern unter Bezug auf das erarbeitete wissenschaftstheoretische Denkmodell argumentativ abwägend die Frage nach der Fähigkeit der Naturwissenschaften, objektive Erkenntnis zu erlangen.

Methodischer Schwerpunkt:

Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung

Unterrichtssequenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Absprachen / Anregungen / Hinweise
1. Sequenz (15 Std.): Ist der Mensch mehr als Materie? – Das Leib-Seele-Problem im Licht der modernen Gehirnforschung ➤ Substanzdualismus (Rene Descartes, 1596-1650, „Meditationen“) ➤ Eigenschaftsdualismus (Thomas Nagel, *1937) ➤ Epiphänomenalismus (Thomas Metzinger, *1958) ➤ Monismus/Materialismus/Physikalismus (David Papineau, *1947) ➤ Platons ‚Beweis‘ für die Existenz einer Seele und deren Unsterblichkeit (Platon als antiker Vertreter des Leib-Seele-Dualismus, 427-347 v. Chr.)	<u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler - analysieren ein dualistisches und ein monistisches Denkmodell zum Leib-Seele-Problem in seinen wesentlichen gedanklichen Schritten und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab, - erklären philosophische Begriffe und Positionen, die das Verhältnis von Leib und Seele unterschiedlich bestimmen (u.a. Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus). <u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler - erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten dualistischen und materialistisch-reduktionistischen Denkmodelle argumentativ abwägend die Frage nach dem Verhältnis von Leib und Seele.	<i>Methodischer Schwerpunkt:</i> Eine philosophische Position rekonstruieren <i>Idee zur Erarbeitung:</i> Gruppenpuzzle

2. Sequenz (10 Std.): Ist der Mensch ein freies Wesen? - Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich ➤ Determinismus (Arthur Schopenhauer, 1788-1860) ➤ Indeterminismus (Jean-Paul Sartre, 1905-1980)	<u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler - stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- von Handlungsfreiheit ab, - analysieren und rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen diese als deterministisch bzw. indeterministisch ein, - erläutern eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von Entscheidungssituationen. <u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler - erörtern abwägend Konsequenzen einer deterministischen und indeterministischen Position im Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für sein Handeln (u.a. die Frage nach dem Sinn von Strafe), - erörtern unter Bezugnahme auf die deterministische und indeterministische Position argumentativ abwägend die Frage nach der menschlichen Freiheit und ihrer Denkmöglichkeit.	<i>Methodischer Schwerpunkt:</i> Philosophische Positionen miteinander vergleichen
3. Sequenz (5 Std.): Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung ➤ Der Mensch: körperliches Mängelwesen und (durch seinen Geist) Kulturwesen (Arnold Gehlen, 1904-1976)	<u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler - rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur. <u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler - erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen, - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins.	<i>Methodischer Schwerpunkt:</i> Eine philosophische Textanalyse und -interpretation verfassen

2.2 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Philosophie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 13 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 14 bis 25 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
5. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
6. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
7. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege.
8. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
9. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
11. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
12. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

Fachliche Grundsätze:

1. Die dem Unterricht zugrunde liegenden Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl.
2. Der Zusammenhang zwischen einzelnen Unterrichtsstunden wird in der Regel durch das Prinzip des Problemüberhangs hergestellt.
3. Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d. h. diskursiv-argumentative Texte, sog. präsentative Materialien werden besonders in Einführungs- und Transferphasen eingesetzt.
4. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen; diese werden in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt.
5. Eigene Beurteilungen und Positionierungen werden zugelassen und ggf. aktiv initiiert, u. a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
6. Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden in lebensweltlichen Anwendungskontexten rekonstruiert.
7. Der Unterricht fördert, besonders in Gesprächsphasen, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Schülerinnen und Schüler.
8. Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.
9. Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von kontinuierlichen schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textwiedergaben, kurze Erörterungen, Stellungnahmen usw.) entwickelt.

10. Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter) gesichert.
11. Die Methodenkompetenz wird durch den übenden Umgang mit verschiedenen fachphilosophischen Methoden und die gemeinsame Reflexion auf ihre Leistung entwickelt.
12. Im Unterricht herrscht eine offene, intellektuelle Neugierde vorlebende Atmosphäre, es kommt nicht darauf an, welche Position jemand vertritt, sondern wie er sie begründet.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Philosophie hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Schülerinnen und Schülern (zum Schuljahresbeginn) sowie den Erziehungsberechtigten (u.a. im Rahmen des Elternsprechtages und der Jahrgangsstufenpflegschaftssitzungen) transparent gemacht und erläutert. Sie finden Anwendung im Rahmen der grundsätzlichen Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen, die ebenfalls im Unterrichtsverlauf an geeigneter Stelle transparent gemacht wird, u. a. um die selbstständige Entwicklung philosophischer Gedanken zu fördern.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Im 1. und 2. Halbjahr der Einführungsphase wird jeweils eine Klausur zur Überprüfung der schriftlichen Leistung geschrieben (1. Halbjahr → 2. Quartal, 2. Halbjahr → 1. Quartal).
- Das Format der Aufgaben des schriftlichen Abiturs wird schrittweise entwickelt und schwerpunktmäßig eingeübt.
 - Im 1. Halbjahr der Einführungsphase liegt der Schwerpunkt auf der Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes (E),
 - im 2. Halbjahr auf der Erörterung eines philosophischen Problems mit oder ohne Materialgrundlage (B),
 - im 1. Jahr der Qualifikationsphase auf der Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle (F) und dem Vergleich philosophischer Texte und Positionen (H),
 - im 2. Jahr der Qualifikationsphase auf der Beurteilung philosophischer Texte und Positionen (I).
- In der Qualifikationsphase wird darauf geachtet, dass die für den jeweiligen Jahrgang geltenden Abituraufgabenformate (I, II A, B, C) angemessene Berücksichtigung finden. Eine Klausur mit der Aufgabenart II C wird in der Q1, eine Klausur mit der Aufgabenart II B in der Q2 geschrieben.

Im zweiten Halbjahr der Q 1 ersetzt die Facharbeit bei einigen Schüler(inne)n eine Klausur, und zwar - entsprechend der Festlegung der betreuenden Lehrkraft - entweder die erste oder die zweite Klausur. Dabei stellt die Fachlehrkraft sicher, dass der in der Facharbeit bearbeitete Bereich durch eine präzise Formulierung des Themas klar umrissen ist. Das Thema muss geeignet sein, wissenschaftspropädeutisches Arbeiten einzuüben. Gleichzeitig muss es inhaltlich so begrenzt sein, dass es der Wertigkeit (Ersatz für eine Klausur) angemessen ist; der Schwierigkeitsgrad der Facharbeit muss entsprechend gewählt sein. Den Vorgaben aller Fächer entsprechend (vgl. Beschluss der Lehrerkonferenz vom 06.03.2001) soll die Arbeit einen Umfang von zehn Seiten reinen Textes haben.

Die eingereichte Arbeit wird unter formalen, methodischen, sprachlichen und inhaltlich-wissenschaftlichen Aspekten bewertet, wobei im inhaltlichen Bereich der Schwerpunkt der Arbeit im Anforderungsbereich II (Reorganisation) liegen soll. Besonderen Wert wird auf sprachliche Richtigkeit und Verständlichkeit und Differenziertheit des sprachlichen Ausdrucks gelegt. Wie in Klausuren erfolgt eine Abwertung, sofern es zu gehäuftten Verstößen gegen die sprachliche Richtigkeit kommt.

Eine Rückmeldung zu den Ergebnissen ihrer Arbeit erhalten die Schülerinnen und Schüler zum einen über die erteilte Note. Zum anderen ist neben Randbemerkungen eine Rückmeldung über einen Schlusskommentar möglich; alternativ erfolgt die Rückmeldung über einen Bewertungsbogen, aus dem die Anforderungen hervorgehen und der die individuell erbrachte Leistung verdeutlicht. Dies kann etwa in folgender Form geschehen, wobei alternativ auch eine Bewertung in Punkten pro Teilaspekt möglich ist:

Gutachten zur Facharbeit Name:

1. Formale Gestaltung (20%)	++	+	+/-	-
fristgerechte Abgabe, Einhalten des verabredeten Umfangs				
formal korrekter Aufbau (Deckblatt, gegliedertes Inhaltsverzeichnis, Darstellung der Teilkapitel, Fazit, Literatur und Anhang)				
Einhalten der Vorgaben zum Layout (Schriftgröße, Zeilenabstand etc.)				
korrektes Einfügen von Zitaten				
vollständige Quellenangaben				
vollständiges und korrekt aufgebautes Literaturverzeichnis, Verwenden sachangemessener Literatur				

Teilnote: Punkte

2. Methodische Durchführung (25%)	++	+	+/-	-
übersichtliche und inhaltlich logische Gliederung				
Verwenden von Fachtermini				
sachgerechter Einsatz von Literatur/Quellen, angemessener Umfang der ausgewählten Literatur				
Eigenständigkeit der Themenfindung und -eingrenzung				
Einhalten von Absprachen, Beratungsterminen und abgesprochenen Teilaufgaben				

Teilnote: Punkte

3. Sprachliche Gestaltung (20%)	++	+	+/-	-
Sprachrichtigkeit: standardsprachliche, sachlich formulierte Darstellung, Einhalten von Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik				
präzise Wortwahl, Prägnanz im Ausdruck; sprachliche Differenzierung zwischen Faktendarstellung und Darstellung von Positionen (Konjunktiv)				

Teilnote: Punkte

4. Inhaltliche Bewältigung (35%)	++	+	+/-	-
angemessene Auswahl relevanter Aspekte				
Ausführlichkeit und Differenziertheit der Darstellung				
sinnvolle Auswahl der dargestellten Aspekte, in Bezug auf das Thema zielgerichtete Darstellung				
sachliche Richtigkeit der Darstellung				
sachlogische Darstellung: Logik der Gedankenführung				
Eigenständigkeit der Gedankenführung				

Teilnote: Punkte

Gesamtbewertung: _____

Überprüfung der sonstigen Leistung

Neben den o. g. obligatorischen Formen der Leistungsüberprüfung werden weitere Instrumente der Leistungsbewertung genutzt, u. a.:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Präsentationen, Kurzvorträge)
- Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten
- weitere schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Protokolle, Hefte/Mappen)

Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Präsentation, Rollenspiel, Projektarbeit)

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn der jeweiligen Kurshalbjahre transparent gemacht. Die folgenden – an die Bewertungskriterien des Kernlehrplans für die Abiturprüfung angelehnten – allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Umfang und Differenzierungsgrad der Ausführungen
- sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Ausführungen
- Angemessenheit der Abstraktionsebene
- Herstellen geeigneter Zusammenhänge
- argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen
- Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen
- Klarheit und Strukturiertheit in Aufbau von Darstellungen
- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden
- Verwendung von Fachsprache und geklärter Begrifflichkeit
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Der Grad der Anwendung der angeführten Maßstäbe hängt insgesamt von der Komplexität der zu erschließenden und darzustellenden Gegenstände ab

Konkretisierte Kriterien:*Kriterien für die Bewertung der schriftlichen Leistung*

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen, insbesondere von Klausuren, orientiert sich an den Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen im Abitur. Sie erfolgt anhand von jeweils zu erstellenden kriteriellen Bewertungsrastern oder differenzierten ausformulierten Kommentaren. Beispielhaft für die dabei zugrunde zu legenden Bewertungskriterien werden folgende auf die Aufgabenformate des Zentralabiturs bezogenen Kriterien festgelegt:

Aufgabentyp I: Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem philosophischen Text zugrundeliegenden Problems bzw. Anliegens sowie seiner zentralen These
- kohärente und distanzierte Darlegung des in einem philosophischen Text entfalteten Gedanken- bzw. Argumentationsgangs
- sachgemäße Identifizierung des gedanklichen bzw. argumentativen Aufbaus des Textes (durch performative Verben u. a.)
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- funktionale, strukturierte und distanzierte Rekonstruktion einer bekannten philosophischen Position bzw. eines philosophischen Denkmodells
- sachgerechte Einordnung der rekonstruierten Position bzw. des rekonstruierten Denkmodells in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- Darlegung wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener philosophischer Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- argumentativ abwägende und kriterienorientierte Beurteilung der Tragfähigkeit bzw. Plausibilität einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu einem philosophischen Problem
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der jeweiligen Beiträge zu den Teilaufgaben
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Aufgabentyp II: Erörterung eines philosophischen Problems

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem Text bzw. einer oder mehrerer philosophischer Aussagen oder einem Fallbeispiel zugrundeliegenden philosophischen Problems
- kohärente Entfaltung des philosophischen Problems unter Bezug auf die philosophische(n) Aussage(n) bzw. auf relevante im Text bzw. im Fallbeispiel angeführte Sachverhalte
- sachgerechte Einordnung des entfalteten Problems in übergreifende philosophische Zusammenhänge

- kohärente und distanzierte Darlegung unterschiedlicher Problemlösungsvorschläge unter funktionaler Bezugnahme auf bekannte philosophische Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle
- argumentativ abwägende Bewertung der Überzeugungskraft und Tragfähigkeit der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle im Hinblick auf ihren Beitrag zur Problemlösung
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu dem betreffenden philosophischen Problem
- Klarheit, Strukturiertheit und Eigenständigkeit der Gedankenführung
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der einzelnen Argumentationsschritte
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- inhaltliche Qualität und gedankliche Stringenz der Beiträge
- Selbständigkeit der erbrachten Reflexionsleistung
- Bezug der Beiträge zum Unterrichtsgegenstand
- Verknüpfung der eigenen Beiträge mit bereits im Unterricht erarbeiteten Sachzusammenhängen sowie mit den Beiträgen anderer Schülerinnen und Schüler
- funktionale Anwendung fachspezifischer Methoden
- sprachliche und fachterminologische Angemessenheit der Beiträge

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- **Intervalle**
 - punktuelles Feedback auf im Unterricht erbrachte spezielle Leistungen
 - Quartalsfeedback (z. B. als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung)
- **Formen**
 - Einstufung der Beiträge im Hinblick auf den deutlich werdenden Kompetenzerwerb,
 - individuelle Lern-/Förderempfehlungen (z. B. im Kontext einer schriftlichen Leistung)
 - Kriteriengeleitete Partnerkorrektur
 - Beratung am Eltern- oder Schülersprechtag

2.4 Lehr- und Lernmittel

- philo NRW (Buchner)
- Zugänge zur Philosophie (Cornelsen)

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz Philosophie hat im Rahmen des Schulprogramms Leitlinien für die folgenden Arbeitsfelder festgelegt:

Nutzung außerschulischer Lernorte

- *EF, Unterrichtsvorhaben II: Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen?:* Zoobesuch (mit speziellen Beobachtungsaufgaben am Pavianfelsen und im Menschenaffenhaus)
- *EF, Unterrichtsvorhaben III: Eine Ethik für alle Kulturen?:* Besuch des Begegnungs- und Fortbildungszentrums muslimischer Frauen
- *EF, Unterrichtsvorhaben IV: Wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen?:* Besuch einer Strafgerichtsverhandlung oder einer Jugendstrafanstalt
- *EF, Unterrichtsvorhaben V: Kann der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig begründet werden?:* Gespräch mit Priester, Pfarrer bzw. Pfarrerin, Imam; Besuch einer jüdischen, christlichen oder muslimischen Gemeinde

Vorbereitung von Facharbeiten

Für Schülerinnen und Schüler, die eine Facharbeit in Philosophie schreiben wollen und keine eigenen thematischen Vorstellungen haben, kann hier auf die folgende, aus der bisherigen Arbeit entsprungene Themenliste zurückgegriffen werden, die ständig erweitert wird:

- Warum überhaupt moralisch sein? – zum Zusammenhang von Glück und Moral (Bayertz, Höffe)
- Akt der Freiheit oder Frevel? – zur ethischen Beurteilung des Suizids
- Der buddhistische Weg zum Glück und seine Bedeutung für einen modernen Europäer
- Der Mensch als Maschine mit Verantwortung? – zur ethischen Tragfähigkeit einer materialistischen Menschenauffassung
- Goldene Regel oder Kategorischer Imperativ? – was taugt eher als moralischer Kompass?
- Ethische Implikationen in der rechtlichen Auseinandersetzung um das Luftsicherheitsgesetz
- Hat der Mensch einen freien Willen? – Die Diskussion um die Libet-Experimente (Pauen, Bieri)
- Ist Lügen erlaubt? – zur ethischen Beurteilung einer alltäglichen menschlichen Gewohnheit (Kant, Dietz)
- Liebe und Freundschaft bei Platon und Aristoteles als Fundamente einer Tugendethik
- Rechte für Tiere? / Tötung von Neugeborenen? – zur Tragfähigkeit des Präferenzutilitarismus von Peter Singer
- Reduplizierendes Klonen – ein legitimer Weg zur Unsterblichkeit?
- Therapeutisches Klonen – Chance zur Vernichtung oder Rettung von Leben?

Teilnahme am Essay-Wettbewerb

Nachdem die Form des philosophischen Essays im Unterricht der Einführungsphase eingeführt wurde, wird im Zusammenhang mit dem alljährlichen *Landes- und Bundeswettbewerb Philosophischer Essay* ein schulinterner Essaywettbewerb durchgeführt. Die Verfasserinnen und Verfasser der besten Schulessays werden zur Teilnahme am *Landes- und Bundeswettbewerb* motiviert.

Teilnahme an Philosophie-Events

Die Fachkonferenz unterstützt die Teilnahme eines EF-Kurses an einer für Schülerinnen und Schüler bestimmten Veranstaltung der seit 2013 regelmäßig stattfindenden Phil.Cologne.

Fortbildungskonzept

Die Mitglieder der Fachkonferenz nehmen im Wechsel regelmäßig an den Philosophie-Fortbildungsveranstaltungen zur Unterrichtsentwicklung der Bezirksregierung sowie des Fachverbandes Philosophie e. V. teil; die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den halbjährlich stattfindenden Fachkonferenzen über die besuchten Fortbildungen und erproben die dort vorgestellten Unterrichtskonzepte. Über die Erfahrungen mit den Konzepten wird ebenfalls – auch im Hinblick auf eine mögliche Übernahme in den schulinternen Lehrplan – Bericht erstattet.

Die / Der Fachvorsitzende stellt, u. a. durch regelmäßige Internetrecherche, sicher, dass Informationen über PP- und PL-Fortbildungen an alle Fachkolleginnen und -kollegen gehen; er selbst nimmt die von der Bezirksregierung angesetzten Implementationsveranstaltungen für neue Standards im Fach Philosophie wahr und besucht alle Fortbildungen zu prüfungsrelevanten Gebieten (z. B. Philosophie als 4. Abiturfach). Er berichtet über die Ergebnisse und übernimmt auch alljährlich die Aufgabe, die vom Schulministerium zentral bereitgestellten Zentralabiturthemen zu sichern und an die Mitglieder der Fachkonferenz weiterzugeben.

Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer bemühen sich, an den Nachbesprechungen der von Philosophie-Referendarinnen und -referendaren geplanten und durchgeführten Unterrichtsstunden teilzunehmen und nutzen die Besprechungsergebnisse zur eigenen Unterrichtsentwicklung. Sie besuchen sich zum selben Zweck auch gegenseitig im Unterricht und geben sich konstruktiv-kritisches Feedback.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung des Philosophieunterrichts auf der Grundlage des schulinternen Lehrplans werden in der Fachkonferenz exemplarisch einzelne Unterrichtsvorhaben festgelegt, über deren genauere Planung und Durchführung die diese unterrichtenden Fachkolleginnen und -kollegen abschließend berichten.

Auf dieser Basis wird der schulinterne Lehrplan kontinuierlich evaluiert und ggf. revidiert. Dabei gelangt der folgende Bogen als Instrument der Qualitätssicherung und Evaluation zum Einsatz.

Evaluation des schulinternen Lehrplans

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.